

Laibacher Zeitung.



Bräunertypus: Mit Postversendung: ganzjährig fl. 15, halbjährig fl. 7.50. Im Comptoir: ganzjährig fl. 11, halbjährig fl. 5.50. Für die Aufstellung ins Haus: ganzjährig fl. 1. — Insertionsgebühr: Für kleine Insertate bis zu 4 Zeilen 25 fl., größere per Zeile 6 fl.; bei öfteren Wiederholungen per Zeile 3 fl.

Die «Laibacher Zeitung» erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Die Administration befindet sich Congresplatz Nr. 2, die Redaktion Bahnhofsgasse Nr. 24. Sprechstunden der Redaktion täglich von 10 bis 12 Uhr vormittags — Unfrankierte Briefe werden nicht angenommen und Manuskripte nicht zurückgehalten.

Amtlicher Theil.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben mit allerhöchster Entschließung vom 15. März d. J. allernächst zu gestatten geruht, dass dem Hofrathen des Obersten Gerichtshofes Ignaz Franke aus Anlass seiner angestrichenen Versezung in den bleibenden Ruhestand für seine vieljährige, treue und vorzügliche Dienstleistung die allerhöchste Anerkennung ausgesprochen werde.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben mit allerhöchster Entschließung vom 15. März d. J. dem Landesgerichtsrathen in Laibach Heinrich Sajiz aus Anlass der von ihm angebrachten Versezung in den dauernden Ruhestand tagfrei den Titel und Charakter eines Oberlandesgerichtsrathes allergnädigst zu verleihen geruht.

Schönborn m. p.

Der Justizminister hat den Bezirksrichter in Judenburg Anton Klesz zum Landesgerichtsrathen beim Kreisgerichte in Leoben ernannt.

Nichtamtlicher Theil.

Schluss der Valuta-Enquête.

Wien, 19. März.

Die Versammlung von Fachmännern, welche bewirkt, hat ihre Aufgabe erfüllt. Was sie geboten, wird in der Geschichte unseres Geldwesens ein bedeutungsvolles Capitel füllen. Der Finanzminister hat den Wert der Valuta-Enquête entsprechend gewürdigt. Ungefehr der sachlichen und ernsten Art, die ihm eigen, wiegt jedes Wort der Anerkennung doppelt. Es ist darum auch von ganz besonderem Belange, dass die Ergebnisse der Enquête von autoritativer Seite als über die Erwartungen, welche sie ursprünglich erweckte, hinausgehende bezeichnet wurden, dass die Vertiefung des Stoffes gerühmt, dass der praktischen Würde und des fast durchwegs objectiven Tones gedacht wurde.

Es wird wohl kaum einen im weiten Gebiete der Monarchie geben, dem die Verhandlungen der Commission nichts neues geboten hätten. Die Mission, zu welcher sie berufen war, kann eine hohe genannt werden; sie wurde ihr nicht nur gerecht, sie wuchs über ihre Pflichten hinaus. Unsere Theoretiker befanden ein sel-

tenes praktisches Verständnis, unsere Praktiker bewiesen, dass sie auch die theoretische Seite der Angelegenheit vollkommen beherrschen. Und so können denn die Männer, welche eine Einladung seitens des Finanzministers zusammenberufen hat, mit Genugthuung auf die Tage zurückblicken, die sie an dem Berathungstische verbrachten. Aus den Publicationen der Enquête werden die Gelehrten für Jahre hinaus Anregung schöpfen können. Der Finanzminister hat mit Recht hervorgehoben, dass die Enquête keine bloße Formlichkeit gewesen sei. Dies ist in erster Linie der Gediegenheit der Männer zu danken, die sie bildeten. Auch wenn die Enquête eine Formlichkeit gewesen wäre, hätten sie dieselbe durch ihre Auffassungen zu einer beachtenswerten gemacht: der Inhalt, welchen sie in die Form gegossen hätten, wäre allseitiger Schätzung sicher gewesen.

Hinsichtlich der Ergebnisse, welche die Commission aufzuweisen hat, kommt zunächst in Betracht, dass sich die Mitglieder inbetreff der Währungsgrundlage geeinigt haben. Es haben sich zwar auch Stimmen erhoben, welche dem Bimetallismus das Wort redeten. Aber auch diese haben praktische Erwägungen ausschlaggebend sein lassen, haben sich mit der Goldwährung einverstanden erklärt. Freilich der Noth gehorcht, nicht dem eigenen Triebe; so erklärte denn einer der hervorragendsten Vertreter dieser Richtung, dass er sich als Mussmonometallist fühle. Die zweite Frage bezüglich des Silbercourants wurde nicht so einmütig beantwortet wie die erste. Den meisten Anklang fand aber die Ansicht, dass das Silber in der Übergangsperiode erhalten bleibe und erst die nötige Erfahrung uns an die Hand geben möge, welche Rolle dem weißen Metalle weiterhin anzusprechen wäre.

Die Frage, ob und in welchem Maße Staatscassenscheine ausgegeben werden könnten, fand eine geheilte Beantwortung. Mehrere Experten waren für Staatscassenscheine, weil durch sie die Goldanschaffung um einen namhaften Betrag erleichtert werde. Andere Sachverständige, unter denen insbesondere namhafte Größen unserer Bankwelt zu bemerkten waren, haben sich für eine Goldwährung entschieden, vor ihren Augen fanden im Falle äußerster Nothwendigkeit nur Silbercertificate oder Staatscassenscheine, welche mit Silber bedeckt wären, Gnade. Die Frage der Relation fand naturgemäß die verschiedenartigste Beantwortung. Hier giengen die Ansichten am weitesten auseinander.

Die Erörterung, welche die Relation fand, lässt sich auf wenige Typen reduzieren. Nach der einen Version sollte sich die Relation zwischen 80 und 85 Gold-

kreuzern bewegen; nach der andern wurden 2 Francs 10 Centimes als einzige entsprechend genannt; einer der maßgebendsten Kenner des österreichischen Währungswesens berechnete die Relation auf 2 Francs 5 Centimes, also auf 82 1/2 Kreuzer; einer unserer trefflichsten Finanzmänner, der sowohl als Functionär eines Bank-Institutes wie auch als solcher eines Transportunternehmens in Betracht kommt, bezifferte die Relation nach dem Agio zur Zeit, da die freie Silberprägung eingestellt wurde, auf 100:116 1/2; schließlich wurde auch das Verhältnis zwischen 58 Gulden und 100 Mark in Anregung gebracht. Von der Mehrzahl wurde die Bestimmung der Relation ohne Angabe einer Ziffer nach einem Course, welcher der Gegenwart entspräche, gewünscht.

Einige zogen den Momentcours vor. Unter ihnen herrschte hinsichtlich des Tages, welcher diesen Cours bieten sollte, Uneinigkeit. Die Partisanen des Gegenwartscourses empfehlen im übrigen billige Verlängertigung aller in Betracht kommenden Interessen, Rücksicht insbesondere auf die Staatsräson.

Die fünfte Frage betreffs der Münzeinheit regte schließlich gleichfalls zu manigfachen Voten an. Eine ansehnliche Majorität sprach sich gegen jede fremde Währung aus. Die positive Seite der Frage wurde überwiegend dahin beantwortet, dass an dem Gulden festzuhalten und in ihm der zehnte Theil des Normalgoldstückes zu erblicken sei. Der Zukunftsgulden sollte seinem Werte nach unserem Silbergulden entsprechen und in zwei Hälften zerfallen, welche nach Feingehalt zu prägen wären. Für diesen halben Zukunftsgulden wurden auch mehrere Namen vorgeschlagen, die eine Bereicherung unserer Währungssprache bedeuten würden. Es wurde weiters empfohlen, dass Zehn-Kreuzer-Stücke feiner geprägt werden sollten als gegenwärtig. Die Scheidemünze der Zukunft denkt man sich als aus Fünf-Kreuzer-Stücken und Kreuzerstücken bestehend. Die Vier-Kreuzer-Stücke, Zwanzig-Kreuzer-Stücke und Viertelgulden fanden keine Vertheidigung. Sie scheinen dem Untergange verfallen zu sein.

Die Experten vertraten verschiedene Interessengruppen, unter denen die Landwirtschaft, der Handel, die Industrie und das Capital von besonderer Bedeutung sind. Es liegt auf der Hand, dass das Capital der reinen Goldwährung hold ist; Handel und Industrie legen den Accent auf eine rasche Umrechnung; die Landwirtschaft ist einem leichten Gulden nicht gewogen. Im wesentlichen hat es sich aber gezeigt, dass die großen wirtschaftlichen Factoren nicht entgegengesetzte Interessen

als er Mailand verlassen müsste, grossend der Stadt zugriffen: «Wir werden wieder kommen!»

Bernehmen wir, wie der geborene Franzose den Geist schildert, der unter den widrigsten Umständen die Armee Radezky's erfüllte: «Wien war der Anarchie verfallen, der Kaiser ohne Macht, die Stimmung in den aufständischen Ländern auf dem Sprunge, jenes Heer zu verleugnen, das allein sie retten konnte. Alles hatte uns verlassen. Aber das Gefühl von Ehre und Recht, das Gebot hingebender Pflichterfüllung durchdrang die Reihen der Armee. Viele Officiere, und ich rechne es mir zur Ehre an, mich unter sie zu zählen, sprachen ganz laut: Wenn die Regierung Italien aufgäbe, würden sie den Dienst verlassen oder vielmehr: ehe sie Verona räumten, seien sie bereit, die Kugeln des Feindes zu suchen, um ruhmvoll, die Waffen in der Hand, zu enden und nicht ihre Namen in der allgemeinen Schmach aufzugehen zu lassen. Ja, das war es, was sie dachten und fühlten, was man in ihren Augen sah, was sie nicht zu sagen wagten, weil der überreibenden Begeisterung immer etwas Lächerliches anhaftet; aber Radezky schickte sich an, allein das kaiserliche Banner emporzuhalten, und wusste aus den Reihen dieser von einem Unfalle nach dem andern getroffenen Armee Helden hervorgehen zu lassen.»

In der That, nur bei dieser Begeisterung, bei dieser hingebenden Verehrung für einen geliebten Führer, bei dieser kameradschaftlichen Einmütigkeit seiner Truppen konnte Radezky jene Heldenstümpchen wagen, konnten sie ihm gelingen, welche den Feldzug von 1848/49 in Italien unter die interessantesten der neueren Kriegsgeschichte

Neuigkeit.

Aus der Radezky-Zeit.

Von Freiherrn von Helfert.

II.

Die Lage der kaiserschen Armee war eine verweilte, in Verona wusste man nicht, wie es um die Truppen des Feldmarschalls stehe, Radezky wusste nicht, ob Verona noch frei und zu halten sei.

Um 29. wurde Pimodan mit zwei Zügen seiner Escadron in die Festung Peschiera, am 30. von dort auf Reconnoisierung gegen Desenzano ausgesendet. Er sieht einen Reiter auftauchen, der in dem Augenblicke, wo er die Weite gewinnen will; doch er wird bald einen Befehl, und man findet einen Aufruf bei ihm: «Zu Jagt, ist auf der Flucht nach Verona. Zu den Waffen, brave Italiener! Muth, und Italien wird frei sein!»

Von Pimodan ins Verhör genommen und ins Bockshorn gejagt, gab der Gefangene an, dass sich die Armee des Feldmarschalls herwärts von Brescia auf dem Marsche befindet. Pimodan, rasch entschlossen, nahm den angebeten Feldherrn entgegen! Hinter Lonato erblieb er zu seiner namenlosen Freude zwei Husaren als die äußerste Spitze des Vortrabes, winkt mit seinem weißen Säbeln der marschierenden Colonnen und erfährt

verfolgen, dass sie alle in der Goldwährung eine Förderung ihrer ökonomischen Tätigkeit, eine namhafte Erleichterung des Verkehrs erblicken.

Krainischer Landtag.

Sechste Sitzung am 18. März.

Der krainische Landtag hielt am vergangenen Freitag die sechste Sitzung in der laufenden Session ab. Zu Beginn der Sitzung machte der Herr Landespräsident dem Hause die Mittheilung, dass nun auch der Rest des Operates der Bahlinie Laibach-Großlupp-Gottschee genehmigt worden ist, so dass die Ausschreibung der Arbeiten erfolgen kann. (Bravo-Rufe.) Die Begehung der Linie Großlupp-Straža wird sofort nach Eintritt entsprechender Witterung vorgenommen werden. Abgeordneter Dr. Tavčar und Genossen interpellierte die k. k. Landesregierung, ob es wahr sei, dass der Erlass des k. k. Justizministeriums vom 10. Jänner 1889, S. 21.588 ex 1888, zufolge dessen bei jenen Gerichten, welche nach den bestehenden Vorschriften auch slowenische Erledigungen herauszugeben verpflichtet sind, doppelsprachige Siegel einzuführen seien, vom Präsidium des Laibacher Landesgerichtes den Bezirksgerichten des Sprengels nicht mitgetheilt wurde und im Gegenseite zum erwähnten Erlass deutsche Siegel angeschafft wurden.

Sodann wurde zur Tagesordnung übergegangen. Der Bericht des Landesausschusses inbetreff der Einreihung der Großglasitz-Oblaker Bezirksstraße unter die Landesstraßen wurde dem Verwaltungsausschusse zur Berathung zugewiesen. Abgeordneter Hribar berichtete über den Rechnungsabschluss des Landesanlehensfondes für 1890. Die Gesamtbedeutung ist im Entgegenhalte zur Präliminarposition um 36.847 fl. 67½ kr. höher, weil von den dem Landesanlehensfonde eigenthümlichen Obligationen eine grössere Anzahl an andere Fonde verkauft wurde, als bei der Präliminierung zu erwarten stand. Vergleicht man die vom Landesfonde erhaltenen Dotation per 64.436 fl. 74 kr. mit den abgeführten Überschüssen des Anlehensfondes per 56.523 fl. 66 kr., so zeigt sich die factische Dotation mit nur 7913 fl. 8 kr., mithin gegen die Präliminarposition per 62.510 fl. 68 kr. günstiger um 54.597 fl. 60 kr. Der Rechnungsabschluss wurde vom Hause zur genehmigenden Kenntnis genommen.

Hierauf wurde eine Reihe von Petitionen wie folgt erledigt: Die Petition des Bezirksstraßenausschusses von Kroneau um Abschreibung eines Landesdarlehens von 610 fl. wurde abgewiesen; wohl aber wurde die Zahlungsfrist für dieses Darlehen um ein Jahr prorogiert. Der Gemeinde Großglasitz wurde zur Errichtung eines Gemeindespitals eine Subvention von 300 fl. bewilligt, hingegen die Petition des katholischen Schulvereines in Wien um Subvention für das katholische Lehrerseminar in Wien abschlägig beschieden. Die Petition der Gemeinde Trebelen um Unterstützung für die durch Hagelschlag Beschädigten wurde dem Landesausschusse zur entsprechenden Erledigung abgetreten. Dem Kurvereine in Bledes wurde zur Errichtung eines Kurhauses und Anlegung eines Kurparkes, wofür die Kosten mit circa 40.000 fl. präliminiert sind, angesichts der Wichtigkeit des Unternehmens für das ganze Land eine Subvention von 3000 Gulden unter der Bedingung bewilligt, dass der genannte Betrag im Falle der Auflösung des Vereines rückzuerstatte ist. Die Petition des Industriellen Ignaz Gridl in Wien um Vergütung von 756 fl. 36 kr. für Mehr-

reihen. Dem Husarenstückchen waren der Kampf bei Santa-Lucia, der Sturm auf Vicenza, der Zug Haynau's 1849 gegen Brescia, weil man in diesen drei Fällen fast ohne Reserve alles auf einen Schlag setzte und Verona, an dessen Behauptung alles gelegen, mit dessen Falle alles verloren war, mit einer Handvoll Garnison in seinem Rücken ließ.

Wo Radetzky nicht persönlich war, fielen die eingebornen Truppen bataillonsweise, regimentsweise ab; wo er persönlich war, kämpften sie wetteifernd mit den anderen für die kaiserlichen Sache. Als am 12. April die Brigade Taxis nach einem ruhmvollen Gefechte bei Castelnovo abends in Verona einrückte, riefen die Soldaten über den Platz defilierend: «Es lebe der Kaiser! Es leben unsere braven Offiziere! Wir werden ihnen folgen, wohin sie uns führen!» — es waren Lombarden aus dem Werbebezirk Brescia. Bei Santa-Lucia waren es neben den berühmten Zehner-Jägern die venetianischen Grenadiere des Erzherzogs Sigismund und eine lombardische Compagnie des Regiments Gepert, die sich mit unbeschreiblicher Bravour den Piemontesen entgegenwurzen, bis General Clam-Gallas ohne Befehl von Tomba aus dem Feinde in die Flanken fiel und dadurch dessen Niederlage vollendete.

Noch ein zweites Moment zeichnete diesen Feldzug aus: Es war ein ritterlicher Kampf, mit aufopfernder Tapferkeit von beidn Seiten gestritten, aber ebenso mit wechselseitiger Anerkennung und Achtung. «Wir waren stolz darauf, es mit solchen Feinden zu thun zu haben!» rief Pimodan nach der blutigen Affaire, welche General Wohlgemuth und Oberst Hobel am 29. April zu bestehen hatten. In der Schlacht bei Santa-Lucia waren

leistungen bei der Lieferung von Eisenconstructionen beim Bau des neuen Landestheaters wurde abgewiesen. Zur Herstellung einer Straße von Villachgraz nach Schwarzenberg wurde eine Unterstützung von 600 fl. aus dem Landesfonde bewilligt.

Weiters wurde die Petition des Gemeindeamtes von Trata um Einreihung der von Trata bis zur Grenze der Gemeinde St. Jodoei führenden Gemeindestraße in die Kategorie der Bezirksstraßen dahin erledigt, dass der Landesausschuss beauftragt wurde, Erhebungen zu pflegen und in der nächsten Session dem Landtage zu berichten. Ein gleicher Beschluss wurde gefasst bezüglich der Petition des Gemeindeamtes St. Jodoei um Einreihung der Gemeindestraße von Schönbrunn bis zur Grenze der Gemeinde Trata in die Kategorie der Bezirksstraßen. Den Lehrerswitwen Anna Malenšek und Philomena Vidmar wurde die bisherige Gnadengabe auf drei Jahre (bis Ende 1895) verlängert und der letzteren eine Erhöhung derselben um 20 fl. bewilligt. Desgleichen wurde der Lehrerswitwe Maria Novak die bisherige Gnadengabe auf weitere drei Jahre bewilligt, hingegen das Gesuch um einen Erziehungsbeitrag für die Lehrerswitwe Francisca Weber abgewiesen. Der Landesausschuss wurde jedoch beauftragt, der Francisca Weber ein Waisenstipendium zu verleihen. — Sodann wurde die Sitzung geschlossen.

Politische Übersicht.

(Der Görzer Landtag) nahm den Gesetzentwurf an, durch welchen Grado (Stadt auf einer Insel der Lagunen von Murano und Seebad) zum Kurorte erklärt wird.

(Der oberösterreichische Landtag) nahm den Antrag des Abg. Ebenhoch bei namentlicher Abstimmung mit 27 gegen 13 Stimmen an, dass die Regierung aufgefordert werde, das Verbot der Ein- und Durchfahrt von Slawenwagen aus Russland und Rumänien mit aller Entschiedenheit aufrecht zu halten.

(Die Session der Landtage.) Die Arbeiten der Landtage nehmen ihren regelmässigen Fortgang, und es ist erfreulich, dass dieselben in jeder Beziehung productiver Natur sind und hauptsächlich solche Angelegenheiten betreffen, auf deren Erledigung die Bevölkerung grosses Gewicht legt. Die Dauer der Session hängt selbstverständlich in erster Linie von dem vorhandenen Berathungsmaterial ab, doch werden die meisten Landesvertretungen kaum vor April ihre Verhandlungen schließen können.

(Aus Prag) wird gemeldet: In czechischen Provinzblättern wird der Zerfall der Jungzechenpartei in eine Gruppe Vašath und in eine Gruppe Herold als bald bevorstehend angekündigt. Die Gruppe Herold werde mit der Gruppe Skarda zusammenfließen, welche eben mit Rücksicht darauf gebildet wurde und der auch die altczechischen Abgeordneten beitreten dürfen. Vašath's Politik müsse Schiffbruch leiden, weil dessen russische Tendenzen keinen Anklang finden können. Von der Ausgleichskommission verlautet, die Jungzechen beabsichtigen, nachdem ihr Antrag auf Übergang zur Tagesordnung abgelehnt worden, die Sitzung zu verlassen, worauf die Altzechen und der Großgrundbesitz die Vertagung beschließen werden.

(Die Weinzollclausel im österreichisch-italienischen Handelsvertrage.) Nach den aus Rom vorliegenden Meldungen verlangt die vor einigen Tagen in der italienischen Kammer ein-

es auf piemontesischer Seite die Savoyarden der Brigade Aosta, die den Unfern viel zu schaffen machen. «Allons! en avant, en avant! Courage, la victoire est à nous!» erscholl es aus ihren Reihen. Ihre Offiziere und die unsern waren überall an der Spitze ihrer Colonnen und fielen zahlreich; sie waren in die offene Brust getroffen, ihre Körper von mehreren Kugeln durchbohrt.

Es war ein ruhmwoller Kampf, man hatte sich geschlagen mit Begeisterung, mit einer unglaublichen Ausdauer und Zähigkeit, wie es Männern geziemt, und der Erfolg war lange zweifelhaft. Am meisten war ich bei Beginn der Affaire erstaunt, mit welcher Kühnheit die Piemontesen ihre Geschütze bis in die Linie unserer Tirailleurs führten, und über die Raschheit, mit welcher ihre Sapeurs trotz unseres Feuers Pappelbäume fällten, um ihre Stücke gegen Angriffe unserer Cavallerie zu schützen.

Am Abend nach der Schlacht, als Pimodan am Kirchhofe von Santa-Lucia vorbeiritt, um dessen Besitz der heftige Kampf gewüthet hatte, brachten ihm Soldaten Ringe und kleine Kreuze, die sie gefallenen piemontesischen Offizieren abgenommen hatten; er nahm sie ihnen um einige Gulden ab.

Aber dann kam eine fromme Scheu über ihn, die Leichname so wackerer Soldaten ihrer letzten Andenken beraubt zu haben, vielleicht Gaben ihrer Mütter oder einer Braut, und als er auf dem Rückwege wieder an dem Kirchhofe vorbeikam, warf er alle diese Stücke in die noch offene Grube, wo die todtten Kameraden beigesetzt waren.

gebrachte Regierungsvorlage, betreffend die Anwendung der in dem österreichisch-italienischen Vertrage enthaltenen Weinzollclausel, von dem Parlamente lediglich die Ermächtigung, diese Maßregel im geeignet erscheinenden Momente zu ergreifen. Es wird sich sonach aus den Verhandlungen der italienischen Kammern ergeben, ob diese Ermächtigung ertheilt, eventuell in welchem Zeitpunkte die Anwendung nach Ansicht des Parlaments zu erfolgen hätte. Eine unmittelbar bevorstehende Ermäßigung des italienischen Weinzolles, welche auch eine Herabsetzung unseres Weinzolles zur Folge hätte, ist sonach nichts weniger als zweifellos.

(Der Lage in Preußen.) Eine wichtige Wandlung vollzieht sich in Preußen. Unterrichtsminister Graf Beditz, der Urheber des vielumstrittenen Volksschulgesetz-Entwurfes, hat seine Demission gegeben, und zwar, wie gemeldet wird, weil Kaiser Wilhelm sich in einem Kronrath dagegen ausgesprochen habe, dass ein ausschließlich von Conservativen und Centrumspolitikern beschlossenes Schulgesetz ins Leben trete, gegen welches eine starke Strömung im Volke vorhanden sei. Nach der «Kreuzzeitung» hätte es sich darum gehandelt, dass die Mehrheit der Minister eine Vertagung der Berathungen gewünscht hätte, so dass dann das Gesetz erst in der nächsten Session vor das Haus kommen würde, daher die ganze Angelegenheit wieder abgebrochen werden müsste. Heute wird gemeldet, der Kaiser habe den Grafen Beditz zur Zurücknahme des Entlassungsgesuches zu bewegen gesucht. Was jedoch weit über diese Nachrichten hinausgeht, ist die Meldung einiger Blätter, dass auch Reichskanzler Graf Caprivi um seine Entlassung angefucht habe. Der Reichskanzler und preußische Ministerpräsident habe sich im Kronrath — so versichert die «Freitagszeitung» — dahin geäußert, dass man vorläufig jedenfalls den Entwurf im Ausschusse weiter berathen lassen solle, worauf der Kaiser eine gegenheilige Anhöhung äußerte. Es ist bemerkenswert, dass die gesammte Presse nicht nur der Ansicht ist, es liege für Caprivi gar keine hinreichende Veranlassung vor, sich mit dem Schicksal des Volksschulgesetzes zu identifizieren, sondern dass auch fast allseitig dringend für sein Überleben eingetreten wird. Hoffentlich werden diese Kundgebungen, die man als den Ausdruck der in der Nation herrschenden Stimmung betrachten darf, nicht ohne Einfluss auf die endliche Entschließung des Reichskanzlers bleiben.

(Das italienische Budget.) Die italienische Kammer acceptierte das berichtigte Budget und votierte der Regierung mit 261 gegen 157 Stimmen in geheimer Abstimmung das Vertrauen. Vor der Abstimmung verwies Ministerpräsident Audini auf die erzielte Besserung des Budgets; die Regierung hofft durch weitere Sparsamkeit und Reformen das Defizit ganz auszurotten, doch protestierte sie gegen weitere Abschüsse vom Heeresbudget, denn die auswärtige Lage ist zwar friedlich, doch könne niemand die Garantie auf die Dauer eines Jahres übernehmen.

(Die Ermordung des Dr. Bulfodi.) Die geflogenen Untersuchungen haben zur Evidenz ergeben, dass der in Constantinopel verhaftete, dem russischen Generalconsulat ausgelieferte und von demselben nach Odessa beförderte Sismanov der Attentäter, wenn nicht gar selber der Vollstrecker des Attentates gegen Bulfodic gewesen. Sismanov ist Rumelier von Geburt; er war früher österreichischer Schutzbefohlener, ist aber schon vor Jahren in russische Dienste getreten und war

Das Geheimnis der Rosenpassage. Roman aus dem Leben von Ormanos Sandor.

(47. Fortsetzung.)

«Die Uhr ist gleich fünf,» sagte die junge Dame. «Ich wollte Ihre Durchlaucht nur darauf aufmerksam machen.»

«Ist denn schon jemand da?»

«Noch nicht.»

«Sie sollten mich holen lassen, wenn die ersten Gäste kommen. Ich sagte es Ihnen. Gehen Sie!»

Die junge Dame verbeugte sich tief und verließ geräuschlos, wie sie gekommen, das Zimmer, begab sie sich nach unten, um die Ankunft der Gäste zu erwarten.

Comtesse Irma Elmenreich war eine Bäuerin und entfernte Verwandte des Prinzen Egon Sorita. Nach dem Tode ihrer Mutter vor zwei Jahren siedelte sie in das Haus der Prinzessin über. Ihr blieb damals keine andere Wahl; sie stand ganz allein, hilflos und verlassen in der Welt und nahm dankbar den dargebotenen Schutz an. Von der Stunde an, da Irma die Schwelle des fürstlichen Hauses überschritt, hatte sie dieses Schutz, allerdings keine Gelegenheit gehabt, sich dies zu befriedigen.

Comtesse Irma Elmenreich war eine Bäuerin und entfernte Verwandte des Prinzen Egon Sorita. Nach dem Tode ihrer Mutter vor zwei Jahren siedelte sie in das Haus der Prinzessin über. Ihr blieb damals keine andere Wahl; sie stand ganz allein, hilflos und verlassen in der Welt und nahm dankbar den dargebotenen Schutz an. Von der Stunde an, da Irma die Schwelle des fürstlichen Hauses überschritt, hatte sie dieses Schutz, allerdings keine Gelegenheit gehabt, sich dies zu befriedigen. Halb zur Familie, halb zu den Domänen gerechnet, hatte sie eine Stellung, die in ihrer Art nicht unglücklicher und hoffloser war, als wenn sie nicht ein bezahlter Dienstbote gewesen wäre. Prinzessin Irma war nicht unedel, aber launenhaft und moosig, herrschsüchtig; sie verstand es nicht im geringsten, sich dem Denken und Fühlen und dem Feengange eines

zuletzt Beamter der russischen Post mit einem russischen Passe versehen.

(Im englischen Unterhause) kündigte der irische Abgeordnete P. O'Brien eine Bill an, den Katholiken auch die letzten Rechte zu geben, welche ihnen die Acte von 1829 vorenthalten hätte. Noch immer hätte ein katholischer Priester von Rechts wegen 20 Pfnd. Sterling zu zahlen, wenn er sich im Orname auf der Straße sehen ließe. Ebenso müßte sich jeder ausländische Mönch in eine Liste eintragen lassen, sonst könne er ausgewiesen werden.

(Anarchistische Anschläge.) Die Pariser Polizei verhaftete ein Individuum, welches der Urheber oder Mithuldige der Explosion an der Kaiserliche Lobau ist. An der Mauer des Gefängnisses La Sante wurde eine cylindrische Röhre aufgefunden, welche Explosionsstoffe zu enthalten schien.

(Die Declaration des Königs Milans.) Der Gesetzentwurf betreffs der Declaration des Königs Milans wurde bei der Specialberathung in der serbischen Skupstchina mit großer Majorität an-

getragen.

treten des Häfigs, in dem sich eine große Hyäne und drei Bären befanden, aus und fiel. Die Bestien fuhren über ihn her und verlegten ihn derartig, daß er wenige Stunden später starb. Der Kampf mit den Thieren dauerte eine Viertelstunde.

(Ein spanischer Räuber.) In Jativa bei Valencia wurde diesertage der aus Österreich stammende, in ganz Spanien bekannte und gefürchtete Straßenräuber Lanterner von einem Militärposten erschossen. In dem Rückfall, den Lanterner stets mit sich herumzuschleppen pflegte, fand man Juwelen und sonstige Kostbarkeiten im Werte von mehr denn fl. 50.000.

(Aus dem Kriegsministerium.) Seine Excellenz der Herr Reichs-Kriegsminister Freiherr von Bauer trat Samstag einen mehrwöchentlichen Urlaub, zunächst nach Arco, an und hat die Leitung der Amtsgeschäfte Sr. Excellenz dem Herrn Sectionschef Freiherrn von Merkl übergeben.

(Eine Wohlthäterin.) Im Alter von 89 Jahren starb am 15. d. M. in Edinburg Miss Elizabeth Stevens. Die alte Dame hat ihr gesammtes Vermögen, 500.000 Pfund Sterling, wohlthätigen Stiftungen in ihrer Vaterstadt Glasgow vermacht.

(Polnischer Schulverein.) In Krakau wurde ein polnischer Schulverein gegründet, dessen Thätigkeit sich auf Galizien, Schlesien und die Bukowina erstrecken soll.

(Missverständnisse Drohung.) Lehrer der höheren Töchterschule: «Else, nächstens werde ich wirklich mal mit Ihrer Mama sprechen!» — Else: «Aber, Herr Professor, ich bin ja noch nicht einmal sechzehn Jahre!»

Local- und Provinzial-Nachrichten.

(Reform der Eisenbahntarife.) Wie die «Montagsrevue» meldet, haben die Vorarbeiten zur Reform der Tarife der k. k. Staatsbahnen im Handelsministerium bereits begonnen und umfassen sowohl den Personen- wie den Frachtenverkehr. Die Tendenz dieser Maßregel ist ebenso darauf gerichtet, ein entsprechenderes Verhältnis zwischen den Einnahmen und den stark gestiegenen Ausgaben herzustellen, als auch namentlich im Frachtenverkehr eine wesentliche Vereinfachung zu erzielen.

(Decorierung eines Beamten.) Sonntag vormittags um 11 Uhr fand in Rabmannsdorf die Decorierung des Herrn Steuereinnehmers Franz Schubitz mit dem ihm anlässlich der erbetenen Uebernahme in den Ruhestand von Sr. Majestät dem Kaiser verliehenen goldenen Verdienstkreuze mit der Krone statt. Aus diesem Anlaß fand sich über Einladung des Herrn Bezirkshauptmannes in dessen Bureau die gesamte Beamtenchaft, die Geistlichkeit, die Gemeindevertretung, die Mannschaft des Gendarmeriepostens, die Lehrerschaft &c. ein. Der Herr Bezirkshauptmann hielt hiebei eine der Feier angepaßte Ansprache, gedachte der verdienstlichen Wirksamkeit des nach einer langen Reihe von Dienstjahren in den wohlverdienten Ruhestand tretenden Herrn Steuereinnehmers, beglückwünschte denselben zu der ihm zutheil gewordenen Allerhöchsten Auszeichnung und schloß seine Rede mit einem dreifachen Hoch auf Sr. Majestät den Kaiser, in welches alle Anwesenden begeistert einstimmten. Nach der sodann erfolgten Uebergabe der Decoration dankte Herr Schubitz in bewegten Worten für die allernädigste Auszeichnung und empfing von den Anwesenden die herzlichsten Glückwünsche. Abends fand im Gasthause des Herrn Klinar zu Ehren des Decorirten ein Bankett statt,

Hand mechanisch den starken, blonden Schnurrbart glättete.

Eine ganze Zeit blieb es still; nicht das leiseste Geräusch verrieth die Anwesenheit zweier Menschen in dem großen Raum. Nur die kleine Pariser Pendeluhre schwachte mit ihrer scharfen, spiken Zunge in die Stille hinein.

Der Officier räusperte sich endlich, als wolle er einen gewaltsamen Anlauf nehmen.

«Du bist verstimmt, Irma,» begann er zögernd, «ich habe es lange bemerkt, und der Grund deiner Verstimming ist mir bekannt. Vielleicht bist du auch berechtigt, dich gekränkt zu fühlen; dennoch glaube ich, es ist am besten, wir sprechen uns einmal gegenseitig aus.»

Die Comtesse verzog den Mund zu einem spöttischen Lächeln.

«Wozu den langen Prolog?» fragte sie sarkastisch. «Sage nur frank und frei, wie's dir ums Herz ist, Raimund. Sage nur ungefähr so: Irma, ich bin deiner herzlich überdrüssig. Du warst mir eine Zeitlang ein ganz hübsches Spielzeug, mit dem ich mir manche müßige Stunde vertrieben habe, das mir jetzt aber ein Ballast geworden ist und das ich demzufolge mit ruhigem Blut über Bord werfe. Sage mir das, ich darf mich wegen solcher Worte nicht gekränkt fühlen. Dir arme Waise, welche von deiner Mutter aus Gnade und Barmherzigkeit aufgenommen wurde, muß es sich im Gegentheil als eine große Ehre anrechnen, daß sie während kurzer Zeit die Lieblingspuppe Sr. Durchlaucht des Prinzen Karita sein durfte!»

(Fortsetzung folgt.)

an welchem sich die Beamtenchaft, mehrere Bürger und andere Freunde desselben beteiligten und welches in der animiertesten Stimmung verlief. — d.

(Handels Porträts.) Das Museum Rudolfinum verdankt der Güte des bekannten Gallus-Forschers Herrn Mantuani, einem geborenen Laibacher, eine wertvolle Bereicherung. Herr Mantuani spendete der Anstalt drei photographische Reproduktionen von Bildern des großen Componisten Petelen-Handel-Gallus. Das älteste Bild aus der Lebenszeit des Meisters, ein Holzschnitt, zeigt denselben mit Schnurr- und Knebelbart, in der Halsfratze, dann mit der Umschrift: «Jacobus Händl Gallus dictus Carniolus aetatis sua XL. anno MDXC» (1590). Der zweite Holzschnitt, schlecht ausgefallen, stellt den Meister im Brustbilde dar, die Hände ruhen auf einem Notenheft, welches vor ihm auf einem Tische liegt. Der Holzschnitt ist offenbar nach obigem Bilde 1593 gefertigt und trägt folgende Aufschrift: «Contrasay des Weitberühmten Musici Jacobi Galli, sonst Händl genannt» &c. Unter dem Bilde folgendes Poem:

Jacobus Händl ein Musicus,
Sonst Gallus grande Carniolus,
Der hat in wenig Jahren viel
Zum Singen und zum Seytespiel
Gar nützlich ding verrichtet baldt,
Dann gleich wie in einem grünen Walde
Die Böglein untereinander singn,
Daz ein das Herz im Leib nicht springen,
Für großer Freud und Liebligkeit,
So hat er viel Moten bereit,
Wem solt nu jeine Music gut
Erweichen nicht bald Herz und Muth
Es müst fürvor ganz steinern sein,
Das sich nicht ließ bewegen fein.
Drum banden wir und loben Gott
Der uns erfreut in mancher Not
Mit solcher schönen Harmonie
Zu singen, spielen mancherley.

Henric Goestting. V. V. Anno 1593.

Das dritte Bild ist eine noch spätere Copie des ersten, modernisiert, aber mit Beibehaltung der Details. Es dürfte dem XVII. Jahrhunderte angehören. M.

(Abgabe von Zuchttieren.) Der Centralausschuss der k. k. Landwirtschafts-Gesellschaft für Krain wird im Monate April einige Zuchttiere der Möllthaler Rasse, angekauft aus der Staatsabvention, unter folgenden Bedingungen abgeben: 1.) Es wird der Stier rechtzeitig in denjenigen Stationsorte zu übernehmen sein, welchen der genannte Centralausschuss bestimmen wird. 2.) Der Petent, welchem ein Zuchttier zuerkannt werden wird, hat bei diesbezüglicher Benachrichtigung sogleich 10 fl. an den Centralausschuss der k. k. Landwirtschafts-Gesellschaft einzuzenden, welcher Betrag bei Nichtannahme des Stieres dem Centralausschusse versäßt. 3.) Bei der Uebernahme des Stieres ist die Hälfte der Anschaffungskosten, abzüglich der unter 2. angeführten 10 fl., zu bezahlen. 4.) Jeder, dem ein Stier zuerkannt wird, hat sich mittels Reverses zu verpflichten, den Stier zwei Jahre lang zur Zucht zu verwenden. Landwirte, welche den erhaltenen Stier über zwei Jahre zur Zucht verwenden, und zwar mindestens vier Monate, bekommen dafür eine Remuneration von 20 fl. und für jeden weiteren Monat 5 fl. Die Gesuche sind bis 31. März d. J. an den Centralausschuss der k. k. Landwirtschafts-Gesellschaft in Laibach einzusenden.

(In der Save ertrunken.) Am 17. d. M. nach 8 Uhr abends gieng der Inwohner Johann Černe aus Unter-Zadobrova mit zwei anderen Insassen aus der gedachten Ortschaft vom Jahrmarkte aus Mannsburg nach Hause. Bei der Ueberfahrt in St. Jakob an der Save angelangt, brachten die Heimreisenden vorerst einen mit Pferden bespannten Wagen, dann eine Kuh auf die Platte und giengen endlich selbst auf dieselbe. Černe, welcher als letzter das Fahrboot bestieg, gieng der Bordseite desselben zu und stürzte, da die Absperrvorrichtung nicht ordnungsmäßig geschlossen war, in den ziemlich stark angeschwollenen Savefluss und ertrank. Zu gleicher Zeit fiel auch die Kuh ins Wasser, dieselbe schwamm jedoch dem rechten Ufer zu, welches sie auch ganz unbeschädigt erreichte. Die Leiche des Verunglückten konnte trotz eifrigem Suchens bisher noch nicht gefunden werden. — d.

(Aus Zwischenwässern) berichtet man uns: Der lezte Schnefall brachte wohl auch hier die Vogelwelt in arge Verlegenheit. Von den Dohlen, Saat- und Nebelkrähen will ich gar nicht reden, aber die armen Singvögel: die Rothfelschen, Stare, Drosseln, Lerchen &c., sind hier zahlreich umgekommen. Ich erhielt ganz allein sechs Stare, einen Käbitz, drei Amseln, eine Lerche und zwei Rothfelschen. Dass die Eisvögel hier in Menge vorkommen, geht wohl daraus hervor, dass ich in einem Jahre elf Stück zum Präparieren erhielt, eine hübsche Zahl, wenn man bedenkt, dass der Eisvogel nicht so leicht zu erlegen ist. Uebrigens kann sich jedermann vom häufigen Vorkommen dieses wunderschönen, aber schädlichen Vogels überzeugen, wenn man einen Spaziergang von Zwischenwässern längs des rechten Save-Ufers nach Flödnig macht oder von der Brücke in Götschach dem Treiben dieser prachtvollen Vögel zusieht. Dass der Eisvogel am Ufer der Laibach nicht mitten unter den Dohlen, Nebel- und Rabenkrähen erschien ist, nimmt mich nicht wunder. So mancher hier erlegte Eisvogel prangt jetzt als Hutschmuck auf dem Kopfe schöner Damen in Laibach, Graz und Wien.

* (Section «Krain» des Alpenvereines.) Die Section «Krain» des deutschen und österreichischen Alpenvereines hielt gestern abends im Clublocale des Hotels «Stadt Wien» eine außerordentliche Generalversammlung ab, in welcher der Antrag des Ausschusses wegen Gründung eines Gauverbandes in Beldes einstimmig zum Beschluss erhoben wurde. Die Constituierung des neuen Gauverbandes soll bereits am kommenden Sonntag stattfinden. Zum Gauwart dürfte der Photograph Vergeltorfer in Beldes gewählt werden.

— (Das Frühjahrswetter.) Ueber das zu erwartende Frühjahrswetter werden in der «Presse» die folgenden Andeutungen gegeben: Bis in die ersten Tage des Monates April dürfen wir ruhige, warme und zum großen Theile sonnige Tage haben. Dann erfolgen mehrfache Trübungen, ja sogar Abkühlungen der Atmosphäre, verbunden mit Neigungen zu Niederschlägen, die an einzelnen Tagen einen fast nachwinterlichen Ausdruck annehmen. Vom 24. April ab beginnt wieder eine herrlich schöne Zeit, die bis zum 10., eventuell 15. Mai constant bleiben wird. Nach dieser Zeit haben wir leider für lange nichts Schönes mehr zu erwarten. Nebel, Wolken, Regen und Wind bilden den Grundzug des bevorstehenden Sommers. Erst am 5. August entfaltet er seine schöne Seite und bleibt constant bis in den Spätherbst hinein.

— (Militärisches.) Das jüngst ausgegebene Verordnungsblatt für das k. u. k. Heer publiciert an der Spize seiner Mittheilungen folgende Entschließung des Kaisers: «Indem der bisherige Oberst-Inhaber des Infanterie-Regiments Milan I. König von Serbien Nr. 97 auf diese Inhaberschaft verzichtet hat, finde Ich anzuordnen, dass das genannte Regiment bis auf Meinen weiteren Befehl vacat zu bezeichnen ist. Wien am 15. März 1892.» Das Infanterie-Regiment Nr. 97 wurde anlässlich der Vermehrung der Infanterie im Jahre 1883 errichtet und hat sein Ergänzung-Commando in Triest. Ein Jahr später verließ der Monarch dem damaligen Könige Milan die Oberst-Inhaberschaft dieses Truppenkörpers.

* (Aus Illyrisch-Feistritz.) In der Nacht vom 19. auf den 20. d. M. hielt der Bürgermeister Herr August Beniger in Illyrisch-Feistritz in Gesellschaft zweier Nachtwächter und zweier anderer Besitzersöhne polizeiliche Nachschau. Hierbei wurden die Burschen Anton Bičić und Franz Beniger aus Dornegg lärmend auf der Gasse betreten und zur Ruhe verwiesen. Anton Bičić begann hierauf den Bürgermeister zu beschimpfen, und als dieser auf ihn zutrat und ihn um den Namen fragte, versetzte ihm Bičić mit einem Steine einen so wuchtigen Schlag auf die Stirne, dass Beniger sofort bewusstlos zusammenfiel und eine schwere Verlezung erlitt. — d.

* (Theaterverein in Laibach.) Der Theaterverein in Laibach, der sich bekanntlich die Aufgabe gestellt hat, deutsche Theatervorstellungen in Laibach sicherzustellen, hielt vorgestern unter dem Vorsitz des Obmannes Herrn Regierungsrathes Dr. Keesbacher seine statutenmäßige Generalversammlung ab. Wie wir dem der Versammlung erstatteten Rechenschaftsberichte entnehmen, verfügt der Verein gegenwärtig über ein Vermögen von 483 fl. Ein vom Hrn. Franz Beško in Umlauf gesetzter «Schneeballen» ergab den Betrag von 266 fl. In den letzten Jahren trat in der Tätigkeit des Vereines naturgemäß eine Pause ein, nun aber, da der Tempel Thalia's wieder erstanden, müsse auch der Verein zu neuem Leben erwachen und eine rege Tätigkeit entwickeln. Ueber Antrag des Herrn Dr. von Schrey wurde der Ausschuss ermächtigt, zwei Delegierte zu entsenden, welche mit dem Landesausschusse die nötigen Verhandlungen zu pflegen haben werden. In den Ausschuss des Vereines wurden gewählt die Herren: Ottomar Bamberg, J. Baumgartner, Dr. Fr. Keesbacher, A. Lüdmann, H. Maurer, B. Reher, A. Samassa, Dr. Ritter von Schrey und B. Beško.

— (Schuhmachertag in Graz.) Man meldet uns aus der steirischen Hauptstadt: Während der beiden Feiertage fand hier ein steiermärkischer Schuhmachertag statt, welchem auch Delegierte aus Wien, Klagenfurt und Laibach beiwohnten. Es sprachen unter anderen auch die Abgeordneten Hofmann-Wellenhofer und Ernest Schneider, letzterer in mahlloser Weise, so dass er vom Vorsitzenden unterbrochen wurde. Es wurde die Schaffung von Genossenschafts-Verbänden, Abschaffung des Sitzwesens, des Hausratwesens, die Erweiterung der Genossenschaftsrechte, Uebernahme ärarischer Arbeiten durch Genossenschaften, selbständige Meisterfrankencassen u. s. w. verlangt.

— (Zum Tode verurtheilt.) Auf Grund des einstimmigen Verdictes der Geschworenen wurde in Gilli der 28jährige Grundbesitzer Anton Horvatic aus Dobovec wegen des an seiner Gattin begangenen Mordes zum Tode durch den Strang verurtheilt, seine beiden der Mitschuld angestellten greisen Eltern aber ließen freigesprochen.

— (Sel tener Vogel.) Man meldet uns aus Krainburg: Vor kurzem ist in der Nähe unserer Stadt ein dünnchnabeliger Brachvogel (Numenius Aenirostris) geschossen worden. Den Vogel, der in unseren Gegenden zu den größten Seltenheiten zählt, hat der hiesige Präparator Herr Johann Cof ausgestopft; er wird einer Sammlung von Seltenheiten einverlebt.

— (Inspektion der Staatsbahnen.) Wie das «Fremdenblatt» erfährt, wird der Präsident der österreichisch-ungarischen Staatsbahnen, Dr. Ritter von Bilinski, im Laufe des Monats April die Inspektionssreise auf dem südwestlichen Theile der österreichischen Staatsbahnen antreten. Diese Reise dürfte circa zwei Wochen in Anspruch nehmen.

— (Transferierung.) Der Commandant der 12. Infanterie-Brigade in Klagenfurt, Generalmajor Karl Heyrowsky, wurde zur 94. Infanterie-Brigade in Cattaro transferiert.

— (Die Wiener Philharmoniker.) werden unter Leitung des Hofkapellmeisters Herrn Hans Richter in der Charwoche ein Concert in Triest veranstalten.

— (Ernennung.) Der Finanzminister hat den Adjuncten Emanuel Otto zum Controllor der k. k. Tabakfabrik in Klagenfurt ernannt.

Neueste Post.

Original-Telegramme der „Laibacher Zeitung“.

Wien, 21. März. In der heutigen Gemeinderathssitzung musste infolge lärmender Zustimmung zur Rede Luegers zum erstenmale seit dem Bestande des Gemeinderathes zur Räumung der Gallerie geschritten werden.

Budapest, 21. März. Reichsrathsabgeordneter Géza Eötvös hat sich heute früh mittels eines Revolverschusses selbst entlebt. Eötvös, welcher noch gestern an der Sitzung des Abgeordnetenhauses teilnahm, war früher Oberstuhrlrichter und stand wegen amtlicher Versäumnisse in Disciplinaruntersuchung.

Berlin, 21. März. Die gestrige Reise des Reichskanzlers Grafen Caprivi nach Hubertusstock hat die Lösung der Krise noch nicht gebracht. Der Rücktritt des Grafen Biedenkopf bleibt sicher. Der Vorschlag, die Stellung des Reichskanzlers von der des preußischen Ministerpräsidenten zu trennen, soll zur Sprache gekommen, aber nicht weiter verfolgt worden sein.

Brüssel, 21. März. Aulässlich der Arbeiterfeier am 1. Mai beschloss die Regierung, zur Verstärkung der Garnison in Brüssel die Miliz-Altersklasse von 1888 und für Garnisonen in der Provinz zwei weitere Altersklassen zum 28. April einzuberufen.

Brüssel, 21. März. Dem «Patriote» zufolge ist die Katastrophe in Anderlues auf den Nachtheit eines gegen die Direction des Bergwerkes erbitterten Arbeiters zurückzuführen.

Athen, 21. März. Wie authentisch verlautet, werden die Veröffentlichung des Kammer-Auflösungsdecretes Donnerstag erfolgen.

7. Verzeichnis

der beim f. f. Landespräsidium für die Abbrändler von Rakitnik eingegangenen Spenden:

Sammlung der Pfarrämter: Tschernembl 15 fl., Preloka 1 fl. 15 kr., Schwinberg 2 fl. 40 kr., Unteridria 15 fl., Oberlaibach 35 fl., Schwarzenberg 5 fl., Arch 16 fl., Trebelno 12 fl. 50 kr., St. Cantian 11 fl., St. Ruprecht 6 fl., St. Margarethen 2 fl. 30 kr., Beldes 23 fl. 30 kr.

Angekommene Fremde.

Am 18. März.

Hotel Stadt Wien. Basch, Gerber, Käste.; Engel, Gerber, Petermichl, Hostiak, Weihls, Joachim, Grenzer, Vogel, Reis, Wien. — Fuchs, Gutsbesitzer, Kanter. — Baron Pittel, Weihenbach. — Blazon, Privat, f. Tochter, Biaum. — Fuglejanc, Sanjor. — Bubrovic, Kfm., Gelse. — Geuer, Kfm., Böhlachach. — Elpel, Reis, Graz. — Wolrab, Reis, Prag.

Hotel Elefant. Bierl, Spitzhändler, f. Frau; Stirler, Sruh, Nemecek und Roth, Käste, Wien. — Dr. Rudech, f. f. Notar, Radmannsdorf. — Tedeschi, Dellea und Pid, Regimentsarzt, Triest. — Princ, Pferdehändler, Zagorje. — Korce, Hoteberghs. — Bettelheim, Großlanischa. — Prozinagg, Glasfabrikant, Hraštig.

Hotel Südbahnhof. Jeschke, Haas, Reis, Wien. — Čop, Holzhändler, Moste.

Gasthof Kaiser von Österreich. Poljsak, Besitzer, Zapuže. — Lazar, Privat, Abbazia.

Hotel Bairischer Hof. Gutting, Werfführer, Prävali. — Bavarolini, Maurer, Italien.

Am 19. März.

Hotel Stadt Wien. Schmaderbach u. Brauner, Reis, Wien. — Stimec, Sterbenz u. Stalzer, Gottschee. — Fuchs, Reis, Berlin. — Ingovic, Official, Klagenfurt. — Tuzza f. Familie, Triest. — Dr. Settari, Advocat, Villach. — Doss, München. — Leopold, Kfm., Frankfurt.

Hotel Elefant. Königsberger, Morgenstern und Voith, Kaufleute und Büchler, Wien. — Radivoj, Postassistent, Triest. — Omahen, Notar, Senofitsch. — Omahen, Beamter, Neumarkt. — Perko, Reis, Pettau. — Böhm, Kfm., Sternberg. — Lengel, Kfm., Großlanischa.

Hotel Südbahnhof. Kerženit und Hraštig, Landstrah. — Potocnik f. Familie, Tarvis.

Hotel Bairischer Hof. Hočvar, Reis; Klein, Agent; Moisse und Zunitecca, Käste, Triest. — Herman f. Frau, Krainburg. — Hönigman, Privatier, Gottschee.

Am 20. März.

Hotel Elefant. Bauer, Privat; Schömann, Redakteur; Kleer, Wedan, Henke, Mandl, Käste, Wien. — Saidatsch, Reis; Bett, Kfm.; v. Belzel, Oberleutnant, Kante f. Schweizer, Triest. — Geschwister Moresco, Brüssel. — Brevender, Kfm., Agram. — Jantl, Reis, Prag. — Fischer, Notar, f. Frau, Oberburg. — Nördlinger, Kfm., Kannstadt. — Morpurgo, Kfm., Görz.

Hotel Stadt Wien. Dresnik, Hochmuth, Maufflicher u. Weichle, Käste, Wien. — Schlesinger, Hiume. — Haffermayer, Käste, Paris. — Miseid f. Frau, Sijet. — Kraigher, Kfm., Gottschee. — Feistritz. — Graf Aichelburg, Kämmerer, Schiltorn. — Gasthof Kaiser von Österreich. Novak u. Ales, Glogovitz. — Birk, Lehrer, Brhpolje.

Hotel Südbahnhof. Mieles, Reis, Wien. — Brüder Klembach, Ratschach. — Szunga, Lov. — Ignaz u. Max Reitsch, Johannesthal. — Riegerl, Fabrikant, Zwiedau.

Hotel Bairischer Hof. Füller f. Schweizer, Radmannsdorf.

Berstorbene.

Den 20. März. Maria Sturm, Wundarztin, Böhmen, 76 J., Petersstraße 54, Altersschwäche. — Anna Kodenina, Meßgers-Tochter, 6 1/2 J., Maria-Theresien-Straße 16, Gehirnhautentzündung. — Angela Primic, Arbeiters-Tochter, 19 J., Polanaplatz 5, Tuberkulose.

Den 21. März. Andreas Druskovic, Hausbesitzer, 63 J., Wienerstraße 11, Lungenemphysem. — Paula Matie, Schuhmachers-Tochter, 3 Mon., Alter Markt 21, Lebstopfentzündung.

Im Spitäle.

Den 17. März. Maria Kolej, Inwohnerin, 38 J., Entkräftung.

Den 18. März. Maria Jelnikar, Arbeiters-Tochter, 32 J., Tuberkulose.

Volkswirtschaftliches.

Oesterreichisch-ungarische Bank.

Der jüngst ausgegebene Wochenausweis zeigt folgenden Stand der österreichisch-ungarischen Bank am 15. März: Banknotenumlauf 390,191.000 fl. (— 7,842.000 fl.), Metallspur 246,226.000 fl. (— 68.000 fl.), Portefeuille 125,259.000 fl. (— 5,897.000 fl.), Lombard 24,424.000 fl. (— 742.000 fl.), Steuerfreie Banknotenreserve 62,795.000 fl. (+ 5,149.000 fl.).

Kundmachung.

Das f. f. Handelsministerium hat der Handels- und Gewerbe kammer in Laibach mitgetheilt, dass nach einer Riedung des f. und f. General-Consuls in Zürich zufolge Bundesrat beschloss vom 1. März l. J. diesseitige Sendungen von Gern bei der Einfuhr in die Schweiz behufs Behandlung nach den Conventionaltarife mit Ursprungzeugnissen verfehren sein mögen. Die gleiche Verfugung soll auch bezüglich Süßfrüchte und Röhaar getroffen worden sein.

Laibach, 18. März. Auf dem heutigen Markte sind erschienen: 5 Wagen mit Heu und Stroh, 9 Wagen und 2 Schiffe mit Holz.

Durchschnitts-Preise.

	Mitt.	Wkgs.	
	fl. kr.	fl. kr.	
Weizen pr. Hektolit.	—	11 50	Butter pr. Kilo
Korn	—	10 —	Eier pr. Stück
Gerste	—	7 25	Milch pr. Liter
Hafer	—	7 —	Mindfleisch pr. Kilo
Halbfrucht	—	—	Kalbfleisch
Heiden	—	10 —	Schweinefleisch
Hirse	—	7 —	Schöpfnestfleisch
Kulturz	—	6 50	Hähnchen pr. Stück
Erdäpfel 100 Kilo	2 50	—	Lauben
Linen pr. Hektolit.	12 —	—	Heu pr. M. Tr.
Erbsen	—	10 —	Stroh
Fisolen	—	9 —	Holz, hartes pr. Klafter
Rindschmalz Kilo	—	86 —	— weiches
Schweineschmalz	—	66 —	— weiches, 100 Lit.
Speck, frisch	—	56 —	Wein, roth, 100 Lit.
— geräuchert	—	64 —	— weißer,

Lottoziehung vom 19. März.

Linz: 41 64 35 10 28.

Meteorologische Beobachtungen in Laibach.

Wärz	Zeit	Beobachtung	Barometer	Lufttemperatur	Wind	Auflicht
21	7 U. Mdg.	746.9	— 2.0	D. schwach	heiter	0.00
	2 R.	745.9	9.6	D. schwach	heiter	Def.
	9 Ab.	745.6	2.3	D. schwach	heiter	Am 21. herrlicher Tag, wolkenloser Himmel. Tagesmittel der Temperatur 3°, um 0.8° unter dem Normalen.

Berantwortlicher Redakteur: J. Naglič.

Braut-Seidenstoffe, schwarz, weiß, farbig z. von 45 kr. bis fl. 15.65 — glatte und Damastseide, unterteilt in verschiedene Qualitäten, verjendet roben- und stichweise, porto- und zollfrei die Seidenfabrik G. Henneberg (und f. Höfleifer), Zürich. Muster umgehend. Doppeltes Briefporto nach der Schweiz. (14) 5-2

Das in neuerer Zeit viel genannte Desinfectionsmittel «Lysol» hat sich als eine wertvolle Bereicherung in der antiseptischen Mittel erwiesen. Vergleichende Untersuchungen hervorragender Hygieniker haben nämlich ergeben, dass das Lysol, neben seinen sonstigen Vorteilen, bei relativ geringer Ungefährlichkeit eine übertrifft, und so hat denn auch bereits das Hygienische Institut bei Anwendung gefunden. Dies neue Mittel welches die Bakterien erschlägt, uns gegen unsere gefährlichsten Feinde, die Bakterien, zu helfen, erhielt auch auf der internationalen Ausstellung für das Rothe Kreuz, Hygiene z. im vorigen Monat zu Leipzig, wo es in seiner bescheidenen Ede wohl kaum von dem Ehrenpreis der Stadt Leipzig, die höchste Auszeichnung, ist gewiss nicht das geringste Verdienst solcher Ausstellungen, um denen sich hervorragende Fachleute aller Länder zusammenfinden, um den Wert neuer und wirklich guter Sachen zur Geltung zu bringen und sie so dem allgemeinen Gebrauche zugänglicher zu machen. (1892)

